

Klassenarbeit Nr. 2 Friedrich Dürrenmatt: 'Der Richter und sein Henker'

Wähle eine der drei Aufgaben:

- 1.) Schreibe eine Charakteristik über Bärlach.
- 2.) Interpretiere das Gespräch zwischen Dr. Lucius Lutz und Oskar von Schwendi (S. 45-55)
 - a) Beschreibe die Beziehung der beiden Gesprächspartner.
 - b) Was kannst du in diesem Gespräch über von Schwendis und über Lutz' Charakter erkennen?
- 3.) Interpretiere den Text auf Seite 114 (Absatz 2) - Seite 117
 - a) Erläutere knapp die Vorgeschichte dieses Textausschnittes.
 - b) Erkläre Bärlachs Verhalten in der beschriebenen Situation
 - c) Was kannst du aus dieser Situation über Bärlachs und Tschanz' Charakter erkennen?
 - d) Erläutere in diesem Zusammenhang kurz den Titel des Kriminalromans.

www.klassenarbeiten.de

Aufsatzthemen zur Auswahl:

1. Die Wette zwischen Bärlach und Gastmann:
(S.65 – 69)

Worum geht es beiden? Beschreibe die Wette.

Wie geht die Wette aus?

Beurteile aus Deiner Lebenserfahrung heraus: wer von beiden hat recht?

2. Bärlach benutzt Tschanz:
(S.84 – 87)

Erläutere, wie Bärlach Tschanz zu seinem Henker macht.

Warum tut Bärlach dies?

Beurteile Bärlachs Verhalten: was spricht dafür, dass er Tschanz für seine Zwecke benutzt, was könnte man Bärlach entgegenhalten?

3. Schreibe einen Abschiedsbrief Tschanzens an seine – und Schmieds – Freundin, und begründe darin seinen Selbstmord.

Deutsch – Klassenarbeit Nr.1

Textgrundlage: Friedrich Dürrenmatt: „Der Richter und sein Henker“

Aufgaben:

1. Der zehnte Jahrgang des Berner Gymnasiums beschäftigt sich im Rahmen des Projektunterrichts mit Kriminalromanen. In Zeiten steigender Kriminalität stehen die im Roman „Der Richter und sein Henker“ vertretenen Positionen und Grenzüberschreitungen im Vordergrund. Die Schüler laden Kommissar Bärlach zu einer Podiumsdiskussion in die Schule ein. Schreibe einen Brief an Kommissar Bärlach, in dem er zu dieser Podiumsdiskussion eingeladen wird und formuliere dabei Fragen, damit er sich auf diese Veranstaltung vorbereiten kann. Begründe anschließend, weshalb Bärlach gerade die von dir gestellten Fragen beantworten sollte.

2. Interpretiere das Gespräch zwischen Dr. Lutz und Oskar von Schwendi (S. 45 – 55).
 - a) Beschreibe die Beziehung der beiden Gesprächspartner.
 - b) Was kannst du in diesem Gespräch über von Schwendis und über Lutz Charakter erkennen?

Lösungsvorschläge

Klassenarbeit Nr. 2 Friedrich Dürrenmatt: 'Der Richter und sein Henker'

Wähle eine der drei Aufgaben:

- 1.) Schreibe eine Charakteristik über Bärlach.
- 2.) Interpretiere das Gespräch zwischen Dr. Lucius Lutz und Oskar von Schwendi (S. 45-55)
 - a) Beschreibe die Beziehung der beiden Gesprächspartner.
 - b) Was kannst du in diesem Gespräch über von Schwendis und über Lutz' Charakter erkennen?
- 3.) Interpretiere den Text auf Seite 114 (Absatz 2) - Seite 117
 - a) Erläutere knapp die Vorgeschichte dieses Textausschnittes.
 - b) Erkläre Bärlachs Verhalten in der beschriebenen Situation
 - c) Was kannst du aus dieser Situation über Bärlachs und Tschanz' Charakter erkennen?
 - d) Erläutere in diesem Zusammenhang kurz den Titel des Kriminalromans.

www.klassenarbeiten.de

KA 1 / Aufgabe 1 : Charakteristik von Bärlach

- Bärlach: - schlagfertig, er lässt sich weder von Gastmann, noch von Lutz, noch von Schwendi einschüchtern.
- ausgezeichnete Denker und Fallsteller
 - Wette: These Bärlachs: Die menschliche Unvollkommenheit, die Tatsache, dass wir die Handlungsweise anderer nie mit Sicherheit vorauszusagen, und dass wir ferner den Zufall, der in alles hinein spielt, nicht in unsere Überlegungen einzubauen vermögen, der Grund ist, der die meisten Verbrechen zwangsläufig zutage fördern müsse. Ein Verbrechen zu begehen nannte er eine Dummheit, weil es unmöglich sei, mit Menschen wie mit Schachfiguren zu operieren.
 - Lebensinhalt: Verfolgung von Gastmann
 - Hält wenig von Zeitungen, Toten, moderner Kriminalistik, Ärzten, Protokollen
 - "Tote schafft man so schnell als möglich fort, die haben nichts mehr unter uns zu suchen."
 - Liebt stille Polizisten, mehr die Sprache Deutsch als Französisch (S.14 oben)
 - Ist oft ironisch: ">> Man hat nichts gehört als den Motor die Nacht durch laufen, aber man hat nichts Schlimmes dabei gedacht. >> Natürlich, wie sollte man auch."
 - Hundeszene: "Das Unvermutete der Begegnung, die Mächtigkeit des Tieres und das Seltsame der Erscheinung lähmten ihn. Zwar verließ ihn die Kühle seiner Vernunft nicht, aber er hatte die Notwendigkeit des Handelns vergessen. Er sah nach dem Tier, unerschrocken, aber gebannt. So hatte ihn das Böse immer wieder in seinen Bann gezogen, das große Rätsel, das

- zu lösen ihn immer wieder aufs neue verlockte."
- geht gerne zu Fuß
- hält Bern(!) für zu klein für Trams und dergleichen
- kann Frau Schönler nicht die Wahrheit über Schmied sagen.
Er weicht aus.
- gibt an Magenbeschwerden auf längere Zeit zu haben
(möglicherweise Krebserkrankung) "die Krankheit, die an seinem Leibe fraß."
nach einer Operation Lebenserwartung nur noch ein Jahr.
- "Abschriften oder Photokopien besitztst du nicht, ich kenne dich."
- ist begeisterter Esser (korpulente Person).
Bittere Ironie: Er ist schließlich
magenkrank.
- hat menschliche Untersuchungsmethoden: Schriftsteller
- hält wenig von Arzneimitteln: Benutzt am Sonntag zum ersten
Mal ein Schmerzmittel.
- Vorurteil: S.42: "Man kennt ja die Samstage, da zeigen die
Beamten die Zähne bloß aus schlechtem Gewissen, weil sie die
Woche über nichts Gescheites gemacht haben." Beamter = Bürohengst
in diesem Fall
- Eine ganze Sammlung von Vorurteilen gegen Schriftsteller s.o.
- Kennt Gastmann sehr gut, so gut, dass er sich von ihm wiederum
reinlegen lässt: "Willst du nicht den Revolver...? Du hast die
Munition herausgenommen. Eben." Die Waffe war geladen.
- ist seinen Gegnern gegenüber unbarmherzig
- arbeitet in diesem Buch eigentlich gegen seine Überzeugung:
Er spielt mit Menschen wie mit Schachfiguren, ermordet bewusst
seinen Gegner. Ist tollkühn, nicht mehr vorsichtig. Er setzt
in dieser Story alles auf eine Karte.

Äußerlichkeiten:

- ist über sechzig, hagere Finger, korpulent
- Raucht Zigarren (besonders gerne in Lutz' Büro!)
- ergrauter, soignierter Herr (Kapitel 14)
- scheint einen "Agentenblick" zu haben: "den Jungen neben sich
aus seinen kalten Augenschlitzen ruhig betrachtend."
- hat ein undurchdringliches Gesicht, undurchdringlichen Blick

KA 1 / Aufgabe 2 :

In dem Kriminalroman „Der Richter und sein Henker“, verfasst von Friedrich Dürrenmatt, steht der mysteriöse Mord am talentierten Polizisten Schmied im Mittelpunkt. Dieser hat den Verbrecher Gastmann, mit dem der Kommissar vor langer Zeit eine Wette geschlossen hat, überführen wollen. Im Folgenden möchte ich den Rechtsanwalt Oskar von Schwendi und den Untersuchungsrichter Lucius Lutz charakterisieren und ihr Verhältnis zueinander analysieren.

Am Anfang des Hauptteils werde ich von Schwendi charakterisieren. Über sein Äußeres lässt sich sagen, dass er Übergewicht hat und wahrscheinlich ein stattlicher Mann ist (S.45: „dicke Gestalt“). Er gehört derselben Partei wie Lutz an, und zwar der konservativen liberal-sozialistischen Sammlung der Unabhängigen und ist bei einem Parteitreffen zum Großrat gewählt worden (S.45). Von Beruf her ist von Schwendi Rechtsanwalt und Nationalrat. Aus dem Text geht hervor, dass er arrogant, anmaßend und unverschämt sein kann: Gleich zu Beginn des Gespräches rügt er den Richter wegen des forschen Vorgehens der Polizei (S.45: „...wie es da deine Leute von der Berner Polizei treiben...“ oder S.48: „diese unverfrorene Antwort“). Auch scheint er manchmal viel zu reden (S. 46 „...vor seinen endlosen Tiraden...“). Als Jurist scheut er nicht davor zurück, üble Tricks zu verwenden, um seinen Willen durchzusetzen. So schüchtert er z.B. den Richter ein, verunsichert und verwirrt ihn. Ferner kann er Menschen durch „das rücksichtslose Vorgehen“ (S:47) manipulieren (S. 51: „... dass er sich beeinflussen ließ...“). Während des Gesprächs ist er beharrlich (S. 48: „ließ sich nicht beirren“) und dominant. Aus Seite 50 geht hervor, dass er den Richter „zappeln“ lässt. Erst im richtigen Moment legt von Schwendi die Karten offen auf den Tisch und teilt Lutz mit, dass an den Treffen ausländische Gesandtschaften teilnehmen, die offensichtlich nicht unter der Polizeigewalt stehen (S. 52: „fremde Mächte“; „Weltpolitik“). Alles in allem ist er ein Mann, der redegewandt und raffiniert ist.

Jetzt möchte ich den Untersuchungsrichter Lucius Lutz charakterisieren. Der Leser erfährt nichts über sein Aussehen, jedoch lässt sich anhand seines Verhaltens vermuten, dass er hager und kleinwüchsig ist. Wie vorher erwähnt, gehört er der Partei der konservativen liberal-sozialistischen Sammlung der Unabhängigen an, ist jedoch in keiner einflussreichen Stellung (S.45). Anscheinend hat er einst Chicago besucht und schwärmt seitdem für die dortigen kriminalistischen Techniken (S:46: „...wenn ich an Chicago denke“). Gleichzeitig betrachtet er „unsere Lage“ als „trotlos“ (S.46). Zudem erfährt man, dass er Tiere mag und einen Hund hat. Aus dem Gespräch geht hervor, dass Lutz wenig Selbstbewusstsein hat und wahrscheinlich an Minderwertigkeitskomplexen leidet. Er lässt sich äußerst leicht einschüchtern (S.46, Z.5), verunsichern und verwirren (S.46: „...fragte Lutz verwirrt...nun schon ganz unsicher...“). Bisweilen wirkt er auch hilflos (S.47, Z.2).

Nun möchte ich das Verhältnis der beiden zueinander ansprechen. Vor dem Gespräch scheint es oberflächlich betrachtet recht gut zu sein: Von Schwendi unterstützt Lutz vergeblich bei der Wahl zum Großrat und fängt an, ihn zu duzen (S.45). Lutz jedoch empfindet das Treffen als "peinlich" (S.46) und verspürt Angst, „vor seinen endlosen Tiraden“ (S.46). Im Laufe des Textes lässt sich erkennen, dass von Schwendi den Ton angibt und den Richter manipulieren kann (S.51). Die Folge ist eine Untersuchung, die nicht objektiv geführt wird. Lutz wirkt einfalllos und hilflos (S. 52): Er ist dem Juristen schonungslos ausgesetzt (S.47) und kann sich nicht zur Wehr setzen („Diese unverfrorene Antwort schmetterte Lutz so nieder, ...“, S. 48). Dies führt dazu, dass das Gespräch nicht ordnungsgemäß geführt wird und dem Richter „Zugeständnisse“ aufgezwungen werden (S.51), er ist dem Rechtsanwalt unterlegen (S.47), was ihm auch bewusst wird. Somit ist das Verhältnis der beiden angespannt. Am Ende des Gesprächs schlägt von Schwendi versöhnlichere Töne an (S. 54 „Lützchen“, S.55

„Doktorchen“: Er bezeichnet Lutz also mit dem Deminutiv). Meiner Meinung nach sollte Lutz selbstbewusster und sicherer auftreten und sich nicht von der „Neuigkeit“ (S.47), also der von Schwendis Mitteilung, dass der ermordete Schmied bei seinem Klienten widerrechtlich und auf eigene Faust ermittelt habe, beeindrucken zu lassen, um die Ermittlungen vorschriftsgemäß durchzuführen.